

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz
Band: 9 (1944)
Heft: 11

Artikel: Schauspieleranekdoten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 15. August steht als neuer Direktor der schweizerischen *Filmwochenschau* Herr *Hans Laemmel*, ehemaliger redaktioneller Mitarbeiter unserer Zeitschrift, im Amt. Er ist als Filmrezensent und Filmschriftsteller hervorgetreten und seine Wahl berief ihn als Nachfolger von Herrn *Ladame* in Genf, der zurückgetreten war, an den verantwortungsvollen Posten.

* * *

In *Lugano* ist eine ins Handelsregister eingetragene Gesellschaft für die *Filmwoche Lugano* ins Leben gerufen worden. Den Verwaltungsrat bilden u. a. Kurdirektor *Pietro Bindella* (Präsident), Dr. *W. Sauter*, Zürich (Vizepräsident) und *Marfaelo Marzocchi* (Sekretär). Die *Filmwoche Lugano* wird voraussichtlich vom 20.—24. September dauern.

* * *

«Filmstars gesucht!»

Im Frühjahr erschien im «Amriswiler Anzeiger» ein Inserat mit folgendem Inhalt:

«Größere Filmgesellschaft sucht für ihren neuen Film «Der Wecker» junge

Damen im Alter von 17 bis 20 Jahren. Offerten unter Chiffre 1837 an die Expedition.»

Einige Tage nachher wurde an gleicher Stelle bekanntgegeben, daß, wie unerwartet, viele Angebote eingegangen seien, nicht alle berücksichtigt werden können, jedoch werden die Photos wieder zurückgestellt.

Später erfuhr man, daß es einige junge Amriswiler Burschen waren, die dieses Inserat erscheinen ließen und auch nicht weniger als 45 Offerten bzw. Angebote eingegangen sind. Diese Schreiben alle zu lesen, muß eine besonders humorvolle Angelegenheit sein. Die meisten glaubten, für eine Filmschauspielerin nicht nur die nötige Schönheit und Charme zu besitzen, sondern fühlen in sich schon längst eine schauspielerische Ader. Besonders ulkig müssen die näheren Begründungen sein. Schreibt die eine, daß man sie schon als Schülerin — jene Zeit liegt auch noch nicht weit zurück — stets «Greta Garbo» nannte, meint die andere, daß sie doch eine Photo beilege, obwohl sie in Wirklichkeit weit schöner sei, als es das Bild dokumentiere.

Schauspieleranekdoten

Hans Moser und der Braten.

Hans Moser saß einmal, nach anstrengender Filmarbeit, in einem Hotelrestaurant und bestellte einen Braten. Er mußte aber recht lange darauf warten, und als ihm der Braten serviert wurde, war dieser zu stark gebraten. Verärgert winkte Moser den Kellner heran und sagte: «Nehmen Sie das noch einmal in die Küche und lassen Sie es weniger braten.»

Eine Begegnung.

Heinz Rühmann begegnete einmal — natürlich als er noch Junggeselle war — einem reizenden hübschen Mädchen. Entschlossen wollte er es ansprechen, und da ihm nichts anderes einfiel, fragte er: «Fräulein, darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten?» Verwundert sah das Mädchen Rühmann an und meinte lächelnd: «Aber es regnet doch gar nicht!» — «Desto besser», erwiderte Rühmann, «ich habe ohnehin keinen Schirm bei mir!»

Adeles «Vorurteil».

Adele Sandrock brachte dem Spielleiter das Manuskript eines Filmes, in dem sie mitwirken sollte, zurück und meinte: «Die Sache gefällt mir nicht!» Der Spielleiter wandte ein: «Aber bedenken Sie, Frau Adele, gerade in den Filmen, die Ihnen vorher nicht gefielen, waren Sie glänzend.»

Durchaus keine Schmeichelei.

Ein Aufnahmeleiter hat es nicht leicht, und er muß von den Hilfskräften im Büro, wenn auch nichts Außergewöhnliches, so doch eifrige Pflichterfüllung verlangen. Wieder einmal hatte ein Maschinenfräulein die notwendigen Durchschläge für die Aufnahmedispositionen nicht rechtzeitig geliefert. Wolfgang Liebeneiner war darüber mit Recht ärgerlich, und er meinte: «Fräulein X., Sie erinnern mich mit jedem Tag mehr an die Venus von Milo.»

Die Angesprochene wehrte schamhaft ab: «Oh, Sie schmeicheln, Herr Liebeneiner!»

Doch Liebeneiner beharrte: «Durchaus nicht! Wenn ich bedenke, was Sie hier im Aufnahmebüro leisten, dann muß ich wirklich annehmen, daß Sie keine Arme haben!»

Zu sanft und lind.

In einem der ersten Filme, deren Aufnahmen Wolfgang Liebeneiner leitete, kam auch ein Boxkampf vor, der laut Drehbuch mit einem Knock-out zu enden hatte. Der Darsteller, der den Gegner niederschlagen hatte, spielte aber die Rolle nicht wunschgemäß, und Liebeneiner bemängelte: «Mein Lieber, das sollen Knock-out-Schläge sein? Das ist im besten Falle Gesichtsmassage!»

Gehobene Sportfreude.

Hans Söhnker ist ein leidenschaftlicher Angler. Schon am ersten Ferientag sitzt er am Wasser und angelt. Ein Vorübergehender glaubt ihn belehren zu müssen: «Sie, mein Herr, hier ist ein schlechter Fischgrund, da beißt vielleicht alle vierzehn Tage mal ein Fisch an.»

Der Filmliebhaber heuchelte Freude über diesen unerbetenen Hinweis: «Mein lieber Herr, haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Auskunft. Sie hebt meine Angelfreude ungemein, weil ich nun bald Chancen habe. Denn acht Tage sitze ich bereits hier.»

Der Schlaf des Gerechten.

Hans Moser benutzte eine kurze Ferienzeit zu einer Gebirgswanderung im Riesengebirge. Hundemüde kam er abends in einer Baude an und wollte sofort zu Bett gehen. Der Hausdiener fragte noch: «Wünschen Sie zum Sonnenaufgang, der bei uns herrlich ist, geweckt zu werden?» Moser blickte ausnahmsweise sehr freundlich und antwortete: «Wenn Sie so freundlich sein wollen? Dann übermorgen in der Frühe!»

Notwendige Bemutterung.

Ida Wüst mußte längere Zeit mit dem Autobus fahren. Sie mußte stehen. Ein vor ihr sitzender junger Mann stellte sich schlafend. — Die beliebte Filmschauspielerin beugte sich zu ihm nieder und fragte in mütterlichem Tone: «Junger Mann, an welcher Station wünschen Sie geweckt zu werden?»